

Beschreibung / Charakterisierung der Ausgangssituation (Ist-Zustand)

Die Firma „Vegan Happiness“ ist ein Unternehmen im Bereich der Lebensmittelproduktion (Convenience Food) und Gastronomie, mit momentan 59 Mitarbeitern (m/w). Die vier Firmenteile (Verwaltung, Produktion, Imbiss 1 und Imbiss 2) liegen in verschiedenen Stadtteilen. Die angebotenen Produkte sind vegan, bio, möglichst regional und saisonal bzw. ggf. aus fairem Handel. Die Hierarchien sind flach, die Mitarbeiter duzen sich.

Jeden Mai findet ein Betriebsfest statt. Die Mitarbeiter bringen sich gerne bei der Organisation ein.

Die Auszubildende Katja Grell lernt den Beruf der Kauffrau für Büromanagement. Sie ist Abiturientin, 21 Jahre alt und befindet sich im 7. Monat (Februar) des 3. Ausbildungsjahres. Ihre Wahlschwerpunkte sind "Assistenz und Sekretariat" sowie "Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement".

Sie identifiziert sich voll mit dem Unternehmen und ist eine engagierte Auszubildende. Sie arbeitet weitgehend selbstständig und stets verantwortungsbewusst.

Aufgrund einer 10-wöchigen Krankheit im ersten Ausbildungsjahr haben sich Lücken ergeben, was die Benutzung einiger Excel-Funktionen anbelangt. Dadurch verhält sich Katja teilweise sehr unsicher bei der Benutzung von Excel. Die SUMME-Funktion beherrscht sie jedoch gut.

Katja ist die Organisation des Betriebsfestes übertragen worden. Aus einer Mitarbeiterumfrage hat sie vier Schwerpunkte ermittelt (Büffet, Getränke, Basteln und Bewegung). Jeder Schwerpunkt soll durch eine eigene Arbeitsgruppe der daran interessierten Mitarbeiter organisiert werden. Katja koordiniert die Bildung und Treffen dieser Arbeitsgruppen und nimmt selbst an jeder teil.

Beschreibung und Analyse der Aufgaben- bzw. Problemstellung

Katja möchte mit Hilfe von Excel zunächst ermitteln, wie viele Mitarbeiter sich je Schwerpunkt angemeldet haben.

Danach möchte sie berechnen, wie viele Mitarbeiter je Betriebsstätte ihre Mitwirkung für welchen Schwerpunkt anbieten.

Aufgrund dieser Daten wird sie dann entscheiden, in welcher Betriebsstätte sich welche Arbeitsgruppe treffen wird.

Die von ihr erstellte Excel-Tabelle enthält bisher die Vor- und Nachnamen aller Mitarbeiter, sowie die dazugehörige Firmenteile und die jeweiligen Eintragungen (x) für die gewünschte Mitarbeit beim Fest.

Katja hat festgestellt, dass sie mit der ihr vertrauten SUMME-Funktion nicht weiter kommt. Darum hat sie mir am vorherigen Tag die Tabelle gezeigt und mich gebeten, ihr zu helfen.

Beschreibung der Zielformulierung (Soll-Zustand)

Lernziele

Richtlernziel

§ 4 Absatz 3 Nummer 7.3 des Ausbildungsrahmenplans
Organisation von Reisen und Veranstaltungen

Groblernziel

Unterpunkt b)
Veranstaltungen organisieren, begleiten und nachbereiten

Feinlernziele

- Planung der Treffen der jeweiligen Fest-Arbeitsgemeinschaften
- Verstehen und Anwenden der Excel-Funktion ZÄHLENWENN
- Förderung des generellen Verständnisses für die Syntax und Anwendung von Excel-Funktionen
- Weckung des Interesses, weitere Excel-Funktionen zu erlernen und anzuwenden

Angestrebte Veränderungen in den Lernbereichen

affektiv

Die durch die Fehlzeiten entstandene Verunsicherung im Gebrauch von Excel wird gelockert. Durch die gemeinsame Erarbeitung der Lösung werden ihre Ängste gemildert und ein positiver Bezug zum Programm Excel hergestellt.

kognitiv

Zunächst entwickelt Katja aus einer konkreten Anwendung die allgemeine Syntax. Anschließend entwickelt sie aus allgemeinen Syntaxen konkrete Anwendungen.

Lösung und Begründung der eigenen Lösung

Lösung

Katjas Lernprozess wird durch ein erfragendes Lehrgespräch angeregt. Zu diesem Zweck habe ich sie am Vortag gebeten, mir die Datei zu schicken und am heutigen Tag, um 9:45 Uhr, direkt nach der Frühstückspause, in mein Büro zu kommen.

Ausbildungsmittel

- Pinnwand inkl. Pins
- Screenshot einer Beispiel-Summen-Berechnung
- Ausdruck ihrer von mir ergänzten Excel-Datei
- vorbereitete Formeln
- vorbereitete und blanko-Moderationskarten (zwei Farben und zwei Schriftarten)
- dicker Stift

Ablauf

Einleitung

Ich begrüße Katja aus der Pause zurück und komme auf ihre Anfrage vom Vortag zu sprechen.

Hauptteil

Zunächst stelle ich Katja mithilfe eines Excel-Screenshots einige einfache Fragen zu der ihr vertrauten SUMME-Funktion. Anschließend sehen wir uns die Syntax der von ihr verwendeten SUMME-Funktion an. Daraus entwickeln wir mithilfe von Moderationskarten die allgemeine Syntax und gehen Beispiele für verschiedene Zellbereiche durch.

Danach stelle ich ihr die allgemeine Syntax der ZÄHLENWENN-Funktion vor und bespreche mit ihr einige Beispielanwendungen. Katja stellt dann den Bezug zur Problemstellung her.

Katja erhält von mir eine schriftliche Zusammenfassung der eben erarbeiteten Grundlagen. Ich gebe ihr die Gelegenheit, ggf. Fragen dazu zu stellen.

Abschluss

Ich lobe sie für ihre gute Mitarbeit und ermutige sie dadurch, zukünftig weniger gehemmt an Excel-Funktionen heranzugehen.

Sie erhält den Auftrag, die eben erlernten Inhalte nun auch konkret anzuwenden.

Danach gebe ich ihr ein Arbeitsblatt über die ZÄHLENWENNS-Funktion, welches sie sich selbst erarbeiten soll.

Wenn sie damit fertig ist, soll sie mir die Datei schicken. Für Fragen stehe ich zur Verfügung.

Abschließend gebe ich ihr den Hinweis, ihren Lernfortschritt im Ausbildungsnachweis zu vermerken und verabschiede sie.

Begründung

Da Katja sehr verunsichert ist, erarbeiten wir die Problemlösung gemeinsam, was den kommunikativen Lernkanal anspricht. Dabei baue ich auf bekanntem Wissen auf, damit ihre Verunsicherung gemildert wird. Zur Aktivierung des haptischen Lernkanals bringt sie die Moderationskarten selbst an und beschriftet sie sogar teilweise selbst. Als Anreiz für ihren visuellen Lernkanal werden die Moderationskarten in unterschiedlichen Farben und Schriftarten gefertigt.

Lösungsalternativen

Mit der Leittextmethode könnte Katja sich die Inhalte selbst aneignen. Dies würde ihre Selbst- und Methodenkompetenz erhöhen. Allerdings wäre die Hemmschwelle aufgrund ihrer Unsicherheit sehr hoch. Außerdem würden bei dieser Methode weniger Lernkanäle angesprochen als bei der von mir gewählten.

Die 4-Stufen-Methode eignet sich eher für überwiegend psychomotorische Lernprozesse und wäre hier wenig effektiv. Außerdem ist diese Methode sehr ausbilderzentriert und entspricht nicht den Prinzipien der Ermöglichungsdidaktik.